

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinspaltige Kernspalte oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restmetall für die kleinspaltige Petit-Forme 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottlitz.

Nummer 112

Mittwoch, den 24. September 1913

12. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Nachweisung betr.

Die Nachweisung der Maße, Gewichte, Waagen und Maßwerkzeuge, die im öffentlichen Verkehr verwendet werden, findet

Mittwoch, den 24. d. M. vorm. von 8—11 Uhr

im Gasthose zum schwarzen Hock statt.

Alle Handel- und Gewerbetreibenden, sowie Landwirte, welche Maße, Gewichte, Waagen und Maßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, werden hiermit aufgefordert, dieselben in reinlichem Zustande innerhalb der vorgedachten Zeit im angegebenen Lokale den Eichungsbeamten vorzulegen.

Die Nachweisungsgebühren sind sofort zu entrichten.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß wenn nach Beendigung des Eichungsgeschäftes bei einem Handel- oder Gewerbetreibenden oder Landwirt Maße, Gewichte u. s. w. vorgefunden werden, welche nicht das Nachweisungszeichen tragen, mithin nicht zur Nachweisung vorgelegt worden sind, außer der Bestrafung der Betreffenden nach § 3 69 Biffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches, noch die Nachweisung oder Eichung der ungerichteten bez. unrichtigen Maßwerkzeuge veranlaßt werden wird.

Ottendorf-Moritzdorf, den 16. September 1913

Der Gemeindevorstand.  
Richter.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 23. September 1913.

Am heutigen Tage begeht die im hiesigen Orte tätige Gemeindefrau Luise Lindner ihr 25 jähriges Amtsjubiläum. Schwester Luise, welche im hiesigen Orte schon 8 Jahre ist, hat durch ihre Tätigkeit im Großmütterchen-Verein, und der Strickhülle für die Kleinen, sowie der Gründung des Jungfrauen-Vereins und der jederzeit bereiten uneigennütigen Nächstenhilfe sich allgemeine Beliebtheit und Verehrung erworben. Zahlreiche Ehrungen und Zeichen der Dankbarkeit werden daher der Schwester Luise den heutigen Tag zu einem wahren Festtag verschönern.

Alle Besucher und Freunde des Stern Kinns seien hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht, daß es der Leitung gelungen ist, den großen historischen Film „Theodor Körner“ nochmals am Mittwoch den 24. September zur Vorführung zu bringen. Dieser Film erzielte bei seiner Erstausführung am 29. Dezember v. J. einen äußerst starken Beifall und wurde von den Besuchern schon damals der Wunsch nach einer zweiten Aufführung gestellt. Es ist zu hoffen, daß auch diesmal der Besuch ein äußerst zahlreicher wird, zumal Herr Köderitz durch die Mitwirkung einer Musikkapelle weber Kosten noch Mühe gescheut hat, die Aufführung zu einer ganz besonders wirkungsvollen zu gestalten.

Wie unsere verehrten Leser aus dem Annoncenteil ersahen, findet am Donnerstag den 25. September 1913 abends 7,9 Uhr im Saale des Gasthofes zum schwarzen Hock ein Vortrag über Waich- und Badegelegenheit statt. Der Redner behandelt vorzugsweise das Thema Volksbäder und deren Anwendung. Fernerhin den Nutzen von Dampfschwitzbädern, Wichtigkeit des Wassers für die Haut im allgemeinen, der Bäder insbesondere für den gefunden und kranken Organismus. Der Vortrag ist verbunden mit einer Ausstellung von praktischen, einfachen Badeapparaten. Für diejenigen, welche Interesse an der Hebung des Volksbades haben, ist dieser Vortrag von großer Bedeutung. Der Eintritt ist vollständig frei und darum wohl auch mit einem starken Besuch zu rechnen. Jedenfalls ist solcher im allgemeinen Interesse sehr erwünscht. Besonders interessant ist dieser Vortrag für Ehemänner und alle Hausfrauen.

Eine Kalamität, die im Interesse unseres Ortes und seiner Einwohner, von großer Bedeutung ist, bildete für unsere Freiwillige Feuerwehr am vergangenen Sonntag die vorgenommene Spritzenprobe. Trotzdem die Spritze erst von einem Monteur nachgesehen, neue Dichtungen eingesetzt und bei der darauf vorgenommenen Probe als gut befunden wurde, konnte man auch am vergangenen Sonntag wieder sehen, daß es erst nach allen möglichen Versuchen und Nachhilfen möglich war, nach langer Zeit Wasser zu geben. Wenn man auch in Betracht zieht, daß die Steigung bis auf den Steigturm eine hohe ist, so steht aber fest, daß die Lage unseres Ortes sogar noch höhere Steigung bezw. Wasserdruckmöglichkeit verlangt. Eine gründliche Reparatur bezw. Durchsicht oder was schon seit Jahren gewünscht wird, die Anschaffung einer leichten aber leistungsfähigen Spritze wäre da unbedingt notwendig.

Verlängerung der Lieferfristen im Güterverkehr. Infolge starker Inanspruchnahme mehrerer Eisenbahnlinien durch Truppentransporte anlässlich der im September d. J. in Böhmen stattfindenden Manöver ist mit Genehmigung des Eisenbahnministeriums angeordnet worden, daß zu den reglementarischen bezw. tarifmäßigen Lieferfristen 1. für Güter, lebende Tiere und leicht verderbliche Frachtgüter ein Zuschlag von zwei Tagen und 2. für sonstige Güter ein Zuschlag von sechs Tagen festgesetzt wird. In einer größeren Anzahl von Eisenbahnstationen werden gewöhnliche Frachtgüter auf die Dauer von vier Tagen zur Beförderung nicht übernommen. Es werden daher die österreichischen Güter teilweise mit größeren Verzögerungen hier eintreffen, worauf hiermit hingewiesen sei. Die verlängerten Lieferfristen behalten bis 28. September Gültigkeit.

Dresden. Aus der Akademie der bildenden Künste ist ein wertvolles Gemälde abhanden gekommen. Es ist nämlich von Bartholomäus von der Pelt gemalt und stellt das Brustbild einer alten Frau dar, die eine Palokrause und eine absteigende weiße Haut trägt. Die Höhe des auf Eichenholz gemalten Bildes mißt 35 Zentimeter, die Breite 28 1/2 Zentimeter. Der antike Goldrahmen, der oben in der Mitte auf einem ovalen Schild die Katalognummer 1598 trägt, ist reich verziert. Für die Herbeischaffung ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Eine Eifersuchtschlagtrug sich bekanntlich in der Nacht zum 30. August in der Müller-Versetz-Straße zu. Die aus Prag gebürtige und auf der Grunauer Straße wohnende Frieseuse Maschel hatte wegen angeblicher Untreue ihren Geliebten menschlings erschossen und dann einen Selbstmordversuch unternommen. Das Mädchen konnte bereits vor mehreren Tagen aus dem Johannstädter Krankenhaus entlassen und nach dem Landgerichtsgebäude am Münchner Platz gebracht werden. Falls sich nicht zur Beobachtung des Gesundheitszustandes eine längere Unterbringung in einer Irrenanstalt erforderlich macht, dürfte die Maschel bereits in der nächsten Schwurgerichtsverhandlung zur Aburteilung kommen.

Tharandt. Während der Michaelisferien, vom 2. bis 4. Oktober, findet mit Zustimmung des Königl. Kultusministeriums in Tharandt ein Lehrgang für Vogelschutz statt, der ausschließlich für Lehrer (von Volks- und höheren Schulen) abgehalten wird. Diesem Lehrgange wird vom 9. bis 11. Oktober ein weiterer für Lehrer landwirtschaftlicher Schulen folgen, an dem sich auch einige Lehrer höherer Schulen beteiligen können. Vom 27. bis 29. Oktober wird ein dritter Lehrgang sonstigen Interessenten offen stehen. Anmeldungen sind für den ersten Lehrgang bis 26. September, für die späteren bis 10 Tage vor deren Beginn an den Ausschuss für Vogelschutz nach Tharandt zu richten.

Leipzig. Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr ist der 63 jährige Invalid Friedrich August Neubert aus Oberplanitz, der mit seiner Frau zum Besuch der Ausstellung nach Leipzig gekommen war und mit dem Automobil zu dieser fahren wollte, vom Verdeck des Kraftwagens auf das Pflaster gestürzt. Neubert war trotz der Warnung des Schaffners stehen geblieben. Als sich der Wagen am Hauptbahnhof in Bewegung setzte und durch die Verkehrsinsel fuhr, stürzte Neubert, vermutlich infolge Schleuderns, ab. Er erlitt eine klaffende Wunde am Kopf und eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Weiterführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Aue. In der Nacht zum Montag gegen 4 Uhr verunfallte auf der Straße von hier nach Schneeberg ein Automobil, das gegen einen Baum fuhr, zurückgeschleudert wurde und dann nochmals gegen den Baum anrannte. Die drei Personen, die in dem Automobil saßen und aus Aue sind, wurden verletzt, eine so schwer, daß sie Aufnahme in der Heilanstalt in Aue finden mußte. Die beiden anderen Insassen konnten mit dem Automobil, dessen Hinterteil stark beschädigt ist, nach Aue gebracht werden, wo sie sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben mußten.

## Die blaue Adria.

Allgemeines.

Viele Tausende von Deutschen ziehen alljährlich nach der französisch-italienischen Riviera; kaum einige Hundert, abgesehen von Venedig, nach der Adria. Und doch ist die herrliche blaue Adria, mit ihren malerischen Felsgestalten zum allermindesten ebenso reizvoll und in mehr als einer Hinsicht viel interessanter, als die Südküste Frankreichs, die Nordwestküste Italiens.

Das ist leicht zu beweisen. Gewiß, die Seealpen, mit ihren pittoresken Formen üben auf den Beschauer einen bezaubernden Reiz aus. Aber auch bei der Küste der Adria ist das Gleiche der Fall, ja in noch höherem Grade, denn die vorgelagerten Inselreihen, von Cherso, Lussin, Arbe und Veglia bis herunter zu den schroffen Felsgestalten Montenegro und Albanien beleben die Landschaft und gewähren ein stets wechselndes Panorama. Auch ist es hier viel leichter,

daselbst zu genießen. Die Schiffsrouten von Genua und Marseille führen in weiter Entfernung vom Ufer herbei, sodaß es eines guten Fernrohres bedarf, um daselbst nur einigermaßen zu erkennen. An der Küste Istriens, Kroatiens, Dalmatiens dagegen, an den vorgelagerten Inseln fahren die Schiffe in einer Entfernung von nur einigen hundert Metern vorbei im Kanale di Malempo und Kanale della Marzucca mit ihrem südlichen Fortsetzungen zwischen den Inseln und der inneren Felsenreihe im Quarnero zwischen der inneren und der äußeren Inselreihe, im Quarnero an der letzten entlang, weitlich das offene Meer. Kann es irgendwo auf der Welt etwas Schöneres geben, als das, was hier dem entzückten Auge sich zeigt? Am Strande freundliche mit ihren hellfarbigen Häusern in den Fluten sich spiegelnde Ortschaften, zwischen und über ihnen teils üppige Vegetation subtropischen Charakters, Palmen und Yuccas mit ihrem im Dezember hoch emporgelagerten von großen weißen Stodendolmen gezierter Blütenbüscheln, Delbäume und dunkelgrüne Vorbeerbäume, Oleander vom schneeweißen Weiß in allen Farbtönen bis zum dunkelsten Purpur, im Winter herrlich noch blühende weiße, gelbe und scharlachrote Kletterrosen, dann weiter hinaus vereinzelte mächtige Steineichen, weite Flächen, mit immergrünen Hochholzerbüschen bedeckt und endlich in wäster Majestät in den blauen Aether hinaustragend, die öden, gelblich roten, im Abendlicht dunkel violett schimmernden Felsburgen des Karst. Und zu Füßen des Gestades die herrliche Adria, bald tiefazur den wolkenlosen Himmel wiederpiegelnd, bald bei Abendstimmung in wechselnden Tönen bis zum klaren Smaragdgrün. Wahrlich, wenn da nicht das ganze Herz aufsteht, in bewundernder Begeisterung, der wäre nicht wert, so Erhabenes zu schauen.

Doch auch für die geistige Ausbildung bildet die Adria viel mehr als ihre westliche Rivalka. Das gilt ganz besonders in ethnographischer Beziehung. Franzosen und Italiener, sie stehen mit uns auf ungefähr demselben Kulturniveau, an der Adria aber die Dalmatiner, Montenegriner, ganz besonders die Albaner, die direkten Nachkommen der alten Ureinwohner Caropas, im südlichen Teil des Landes untermischt mit Griechen, Bulgaren, Armeniern, Türken — welche reiches Feld zur Erweiterung des geistigen Horizonts. Ihre Eigentümlichkeiten, ihre charakteristischen Unterscheidungsmerkmale werden in einem späteren Heftteil geschildert werden.

Nach dem Historiker, dem Geschichtsfreund überhaupt bietet das Land an der Adria ein reiches Interesse. Welcher Wechsel in den Erscheinungen hier.

Die Ureinwohner von den Römern unterjocht, die Römer von den Ost- und Westgoten, dann Zeiten der byzantinischen Herrschaft, Venezianer, Türken, Eindringen der Avaren, Kroaten, Ungarn — bis in die Neuzeit hinein, in der Napoleon fast alle diese Gestade unter seinem gewaltigen Siepter vereinigend, stetig wechselnde politische Zustände. Desgleichen in volkwirtschaftlicher und auch kulturhistorischer Beziehung. Von den Steppen Nordalbiens, die noch auf der tiefsten Kulturstufe stehen, der des nomadischen Hirten, bis zu den mit allem Komfort der Neuzeit versehenen Handelsstädten ersten Ranges Trieste und Venedig, welche reiche Fälle von Abstufungen des Studiums werten Zwischenformen.

Dazu eine Meeresküste, eine Fülle von Seetieren aller Art, wie man fast nirgendwo auf der Welt sie so reichhaltig wiederfindet, weil hier die verschiedenartigsten Küstengestaltungen von den Sandbänken der Lagunen im Nordwesten bis zu den schroffen